

Limmatspritzer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Noch bleibt er zwei Jahre im Amt: Carlo Oldani, 1920 in Burgdorf geboren, ab 1948 Adjunkt des Stadtforstamtes Zürich, seit 1963 Zürichs Stadtforstmeister mit mannigfachen Aufgaben von der Pflege und Bewirtschaftung des Stadtwaldes (22 Millionen Quadratmeter!) bis zur Verwaltung des Wildparks Langenberg, des ältesten (1869) und grössten (800 000 Quadratmeter) der Schweiz mit 250 Tieren.

Wir begegnen uns sporadisch, wenn mein Beruf mit seinem zu tun hat. Und seine träfen Formulierungen, sein heiteres Würzen sachlicher Informationen brachten mich heuer im Mai auf den Gedanken, ihn nach einigen anekdotischen Erlebnissen zu fragen. Einige davon stehen auf dieser Seite, einige werden gelegentlich folgen.

*

Auch die Erholungseinrichtungen in den Wäldern, Planung und Bau sowie Unterhalt, sind eine Abteilung Oldanis. Das ansehnliche Sortiment an Bänken, Tischen, Feuerstellen, Vita Parcours, Finnenbahn, Steinsammlung, Türme usf. haben ihm da und dort den Beinamen «Erholungspapst» eingetragen. In diesem Zusammenhang:

An einem Waldumgang mit Stadt- und Gemeinderat lässt ein Ratsherr vor versammelter Korona die überraschende, vorwitzige Frage fallen: «Herr Stadtforstmeister, haben Sie nicht das Gefühl, dass Sie etwas zuviel machen?» Darauf stellt Oldani blitzschnell die Gegenfrage: «Haben Sie schon einen städtischen Beamten gesehen, der zuviel macht?»

*

Carlo Oldani schwärmt auf einer seiner zahlreichen Waldexkursionen vor allem für die stark beasteten Waldrandbäume, die überdies, wenn sie genügend Licht und Luft haben, mehr Zuwachs aufweisen als ein Baum mitten im Wald. Worauf eine sehr interessierte Exkursionsteilnehmerin den Forstmeister fragt: «Ja, warum pflanzen Sie denn nicht nur Waldrandbäume?»

*

Stadtforstmeister Oldani musste seine rechte Hand operieren lassen. Nach dem Eintreffen im Spital wurde er von einem grüengekleideten Mann empfangen und begrüsst: «Ah grüezi! Herr Oldani, Sie sind doch der

Fritz Herdi

Samt Oldani-Wäldchen

Stadtgärtner?» Oldani: «Nein, ich befasse mich mit etwas grösseren Pflanzen. Und wer sind denn Sie?»

Der Grüengekleidete: «Ich bin der Narkosearzt.»

Oldani: «Aha, sehr gut. Dann sind also Sie dafür verantwortlich, dass ich zur richtigen Zeit einschlafe und zur richtigen Zeit wieder erwache!?»

Drauf der Narkosearzt: «Nur für ersteres!»

*

Auf dem traditionellen Waldumgang für Stadt- und Gemeinderat findet immer ein Wett-schiessen statt, und jeder Teilnehmer erhält einen Preis. Als Gemeinderätin Wally Widmer, grosser Wald-Fan und Vertreterin der Nationalen Aktion (allezeit gegen Überfremdung), am Umgang dabei ist, bekommt sie vom darauf vorbereiteten Stadtforstmeister acht Topfpflanzen geschenkt, alles extreme Exoten, halbmeterhohe Bäume im Topf. Damit sie, so mit feiner Ironie zugedacht, ein Exotenwäldchen anpflanzen könne.

Auf diese Bemerkung hin hat Oldani die Lacher auf seiner Seite. Aber: Wally Widmer freut

sich, Exoten und damit Fremde hin oder her, über die Pflanzen. Ihr einziges Problem: Wie nimmt sie die schwere Fracht heim? Aber Oldani hat auch daran gedacht: «Frau Widmer, draussen steht ein Landrover mit Chauffeur zur Ihrer Verfügung.»

Beiläufig: Die Pflanzen gedeihen prächtig, und die (jetzt Ex-)NA-Vertreterin nannte das Ganze hübsch ihr «Oldani-Wäldchen».

*

Carlo Oldani absolviert, es muss etwa 1953 gewesen sein, als Hauptmann einen irrsinnig kalten WK mit Temperaturen bis minus 20 Grad. Nach wenigen Tagen ist die ganze Truppe erkältet. Als der Feldweibel eines Abends die Kompanie zum Hauptverlesen bereit meldet, fängt mitten in der Achtungstellung ein Soldat scheusslich zu husten an.

Hauptmann Oldani: «Ruhn!» Und: «Wer hat da gehustet?»

«Herr Hauptmann, Sappeur Sommer!»

«Kommen Sie nach vorn!»

Die Kompanie wartet gespannt, wie's weitergeht. Oldani:

«Sie hat's offenbar schön erwischt. Machen Sie folgendes: heute abend in den (Ochsen) stechen und einen Doppelkirsch trinken!» Und als der Sappeur ihn fragend anschaut, als wollte er «Wer soll denn das bezahlen?» sagen, zückt Oldani sein Portemonnaie und überreicht dem erkälteten Sappeur einen Fünfliber.

Worauf – die ganze Kompanie wie auf Kommando zu husten anfängt und Hauptmann Oldani nur noch rufen kann: «Luuscheibe, abträtte!»

*

Der Stadtforstmeister hält in den «Kaufleuten» einen Lichtbildervortrag über eine Amerika-reise. Das Publikum: die Senioren des KV Zürich. Bevor Oldani mit seinem Vortrag anfangen kann, kommt eine Frau zu ihm und sagt: «Sie, aber diesmal zeigen Sie nicht nur 50 Dias! Ich möchte mehr Bildli und weniger Erklärungen!» Oldani setzt ihr auseinander, das sei halt sein System. Ein Vortrag habe nicht nur aus Dias zu bestehen, sondern auch aus Informationen.

Ein halbes Jahr später führt Carlo Oldani im Käferberg gegen hundert Teilnehmer auf einer Waldexkursion. An einer interessanten Stelle gibt er detaillierte Erklärungen ab über ein waldbauliches Problem. Worauf ein älterer Herr ihn unterbricht: «Sie, wenn das so lamaschig vorwärtsgeht, sind wir abends um acht Uhr immer noch im Wald!» Worauf Oldani: «Also, Sie kommen mir vor wie jene Frau vor einem halben Jahr im Kaufleutensaal, die weniger Gerede und mehr Bildli verlangte.»

«Sie, das bin ich gewesen!» ruft da eine Frauenstimme dazwischen. Oldani freut sich über den Mut, mit dem die Frau zu ihrer Meinung steht, und lädt sie mit-samt ihrem Gatten zu einem währschaften Zvieri ins Restaurant «Waid» ein.

*

Als Oberherr über den städtischen Wildpark mit 250 Tieren bemerkte der Stadtforstmeister, den Bevölkerungsschwund in manchen Gemeinden anvisierend, an der Wiedereröffnung des Wildparkrestaurants im Frühling 1983: «Wir haben im Wildpark immer noch Zuwachs, im Gegensatz zu jenen, die Schulhäuslein schliessen müssen. Der Grund für unsere Wildtierexpansion: Tiere haben keinen Fernsehapparat!»

